

Methodenblatt: „Hauptaltar: Ein Fest der Liebe“

Schlagworte:
Hauptaltar, Liebe, Auferstehung, Töne, Klänge
Material / Vorbereitung:
Kartonrahmen mit der Kreuzwegstation XV, Ratschen, Holzklappern, Klangschale, Altarglocken
Dauer:
10 Minuten
Gruppengröße / Methode auch geeignet für:
Ohne Personenbeschränkung / Menschen mit Mobilitätseinschränkung, ältere Menschen (jeweils abhängig von den räumlichen Gegebenheiten)
Setting:
Großgruppe
Ziel:
Die liturgischen Orte als Orte der Feier der Auferstehung erleben. Zeichen der Liturgie durch akustische Symbole für Passion und Auferstehung kennenlernen.
Ort der ersten Durchführung:
Barmherzige Schwester FDC Schulkapelle St. Marien, Liniengasse, 1060 Wien
Kontext:
<p>Bei den meisten Kreuzwegstationen fehlt die Darstellung der Auferstehung, die manchmal als XV. Station aufscheint. Auch in der Schulkapelle St. Marien findet sich keine Darstellung der Auferstehung. Hier wird sie durch den vorbereiteten leeren Rahmen der XV. Station ersetzt. Die Auferstehung hatte keine Zeugen, niemand konnte davon berichten. Grundsätzlich fehlt das Bild der Auferstehung für Christen nicht konkret, denn sie feiern die Auferstehung an jedem Sonntag beim Gottesdienst. Der Altar ist ein Zeichen dafür.</p> <p>Auszug aus der Hauschronik der Barmherzigen Schwestern: „Am 16. Juli 1998 stand endlich der ersehnte Volksaltar im Kirchenraum. Am 17. Juli weihte ihn Hw. Hr. OStR Prof. Hermanek in Anwesenheit einiger Schwestern, die noch im Hause waren. Geplant wurde der Altartisch von Herrn Architekt Dolesch. Künstlerische Gestaltung und Durchführung: Prof. Günter Praschak, Pertoldsdorf oder einer seiner Studenten aus der Meisterklasse Keramik.“</p>
Beschreibung / Ablauf:
Diese interdisziplinäre Methode verbindet Religion und Kunstgeschichte. Besonders geeignet wäre sie im Anschluss an die Auseinandersetzung mit dem Kreuzweg.

In der Fastenzeit wird das Leiden Christi nicht nur erzählt und in Bildern dargestellt, wie dies der Kreuzweg verdeutlicht. Die Marter Christi zeigt sich auch mittels Lärms und verschiedenen Klängen. So ertönen in der Fastenzeit die **Fastenratschen**, in der Liturgie erklingt ab dem Karfreitag (bis zur Osternacht) keine Musik in der Kirche, gesungen wird auch nicht. Stattdessen wird mit **Holzklappern** geschlagen. Nun sind auch die Teilnehmenden eingeladen, diese Klänge zu produzieren. Auf diese Weise wird das Leiden Christi hörbar.

Nach den Klängen des Leidens stellt sich die Frage: Wie aber klingt die Auferstehung? Die Gruppe wird gebeten, ruhig und still zu werden. In diese Ruhe hinein wird die **Klangschale** angeschlagen. Ein langer, heller Klang ertönt. Dieser warme Ton kann als die Vertonung der Auferstehung Christi wahrgenommen werden. Dass Christus lebt, demonstrieren auch die **Altarglocken**. Es kann die Frage in an die Gruppe gerichtet werden: Wann erklingen die Altarglocken? Somit können Bezüge zum Ablauf eines Gottesdienstes hergestellt werden.

Grundsätzlich sind Altar und Ambo in kirchlichen Räumen stilistisch gleich gestaltet. Denn beide gehören zusammen. Die Frohe Botschaft des auferstandenen Christi wird vom Ambo aus vorgetragen, von da aus hören wir sie. Sichtbar wird diese Botschaft bei der Feier am Altar in den Zeichen von Brot und Wein. Denn auch Christus hat mit seinen Freunden gemeinsam gegessen und getrunken.

Die Auferstehung in der Eucharistie zu feiern, geht nur in einer Gemeinschaft, so wie in der Abendmahlsgemeinschaft Christi. Eine Heilige Messe kann nicht allein zelebriert werden. Christus ist also gegenwärtig, wo sich Menschen in seinem Namen versammeln, wo sein Liebesgebot weitergetragen wird. Demnach wird Auferstehung sichtbar, wo Nächstenliebe und Gemeinschaft sichtbar werden.

Dies wird auch dadurch ausgedrückt, indem die leeren **Kreuzwegrahmen der XV. Station für Gemeinschaftsfotos** verwendet werden. Hier kann erprobt werden, wie viele Gesichter in diesen Rahmen passen. Bitte auf den Auslöser drücken.

Dokumentation:



© Elisabeth Glatzenberger